August.

Das ist des Jägers Wonnemond,
Da wird ihm Müh' und Fleiß belohnt,
Und mit dem frischen Bruch am Hut
Schmeckt ihm sein Pfeifchen doppelt gut.
Jetzt sind die braven Hirsche feist,
Und auch der Rehbock kommt gar dreist
Aus dichtem Vorholz rasch auf's Blatt,
Zu seh'n wer ihn gerufen hat.
Neugier bekommt ihm freilich schlecht,
Denn ist der Jäger waidgerecht,
So kehrt er nimmermehr zurück.
Nur manchmal hat er besser Glück
Und sieht dann, allerdings erstaunt,
Wer dorten hinter'm Busch posaunt.
Noch wählt die Sau zum Aufenthalt
Am liebsten sich den dichten Wald,
Rothwild und Reh dagegen stellt
Sich gern in's Vorholz, nah zum Feld.
Die Enten in der Mauser nun
Sich ein in's dickste Röhrig thun.
Der wilden Tauben junge Brut
Ist im August zum Essen gut,
Sie nehmen gern die Sulzen an,
Das weiß und nutzt der Jägersmann.
Das junge Raubzeug wirft zur Zeit
Auch ab sein wollig Jugendkleid.
Der neue Pelz sitzt glatt und schön,
Es könnt' damit zu Balle geh'n.
Das alte Raubzeug aber hier,
Das geht zum Wildern in's Revier,
Und kommt die Ricke auch auf's Blatt,
Ihm gleich — es schießt was Haare hat.
'Ne Ladung Numero Sechs auf's Schild,
Ist Medicin für solches Wild.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001161234-0